

Lieber Freund!

Da Du schweigst, so nehme ich Zustimmung im Stillschweigen an. Morgen kommt Dein Schüler Beckmann, der sich auf die Sache schon freut, zu mir. Eine grosse Gegenarbeit kann ich jetzt nicht unternehmen und habe daher das Vorhandene benutzt, da es akkurat herpasst. Die nächsten Wochen lebe ich ^{im Kontakt in der Freiheit} der Ruhe.

Vergiss nicht, dass ich jetzt als Grosstadtpfarrer lebe, der vor z.B. gestern 5 Dienste hatte am Sonntag, 4 Gottesdienste und 1 Vereinsache. Du musst, wenn Du jetzt als Professor und doch gewesener Pfarrer mit Pfarrern und sei es auch gewesenen Professoren zusammenarbeiten willst, auch dies äussere in Rechnung setzen. Ein dogmatisches Pfarrerseminar kann es nicht werden.

Aber andererseits gebe ich Dir voll und ganz zu, dass es sehr gut ist, wenn auch einzelne dogmatischen Fragen unter Zugrundelegung der ganzen Dogmengeschichte erörtert werden. Wir haben ja auch 2 Pfarrer eingeladen mit kleinen Pfarreien. Dazu kommt Ihr Zeitlosen / Professoren, die ihr zwar viel zu tun, aber eben doch Zeit zum vieles Tun habt.

Vielleicht liest Du jetzt einmal meine beiden Nachworte zum Östlichen. Si schwer bin ich wahrlich nicht zu erfassen.

Komme nur nicht in der Kritik gegen mich, die mir sicher nottut, mit irgend welchen Kategorien, die wäandersher stammen.

Z.E. bin ich kein Polaritätsgleichrichter. Die Frage steckt viel tiefer, im Handeln Gottes selber und in unserem Gehorsam diesem Handeln gegenüber. Da wird Dein und mein Gegensatz dann wirklich fruchtbar. Und auf die Fruchtbarkeit kommt es doch uns beiden an, nicht wahr? Darin wie auch noch in manchem anderen sind wir einig! Auch hat unser Gegensatz noch einen grossen Nutzen; er verhindert, dass die ollen Kamellen Deiner Gegner etwa doch wieder sich vorrängen könnten; denn darin würden wir beide sofort derartig einig sein, dass das Eindruck machen würde. Du hast einmal gesagt, dass Gogarten und ich uns einstens besser verstehen würden. Methodisch, glaube ich auch nicht. Und sachlich gerade soweit, als Du und ich auch. Aber in einer Beziehung vielleicht doch. Als Lutheraner würde er mich mehr verstehen; darin stimme er wohl zwischen Dir und mir. Was ich bei Euch ganz ablehne, bei Gogarten auch, ist das was ich einmal

Karl B.

gegen Gogarten scharf die Nachtkultur mit dem Wortemannte.
Da liegt die ganze Frage-Wort und Sakrament. Oder eben, wie ich
jetzt zu Dir sagte: Offenbarung und Erlösung. Es geht doch noch
immer um das „Nochnicht“, d.h. um das Ausmass dieses Nochnicht,
oder um das Ausmass des „Zwischen den Zeiten“. Und diese Frage
ist so fruchtbar, dass sie zur Entscheidung aufgerufen werden muss.
Anders ausgedrückt ist es die Frage des Heiligen Geistes oder
der Kirche. Denn in punkto Kirche sind wir jetzt doch nur schein-
bar einig. Dass natürlich die verschiedenen Lebenswege es uns psy-
chologisch manchmal sauer machen, das wollen wir liebevoll anein-
ander tragen, und so schliesse ich heute mit herzlichem Grusse
an Dich und die Deinen und in der Trotzdemhoffnung
auf eine fruchtbare Aussprache (dass ich dort vergessen könnte,
dass wir zusammen eingeladen und zusammen die Gruppe zur wirksamen
dogmatischen Arbeit anhalten wollen), brauchst Du wahrlich nicht
zu ~~besorgen~~ befürchten; wir werden schon die richtige Mischung
von sachlicher Rücksichtslosigkeit und Rücksicht auf den Sinn
der Zusammenkunft finden, darin wird uns das vor der Tür dann
stehende Pfingsten ein wundervoller Mahner und Tröster sein. In
diesem Trost des Trösters bleibe mir gewogen wie ich Dir.)

Dein Freuberg

Woh mit gegeben.